



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

seit 1983 hat die Verwaltungshochschule ihren Sitz in Hof. Eine Erfolgsgeschichte, die sich in Zukunft fortsetzen wird.

Tausende von Menschen außerhalb Hochfrankens verbinden mit Hof die älteste Hochschule der schönen Stadt an der Saale. Warum? Weil sie oder ihre Angehörigen/Freunde oder Bekannten 21 Monate ihres Lebens in unserer Heimatstadt während ihres Studiums zur/zum Diplomverwaltungswirtin/Diplomverwaltungswirt (FH) verbracht haben. „Hof“ ist für diese Menschen synonym mit unserer Einrichtung. Eine „Hoferin“ oder ein „Hofer“ ist in der Stadtverwaltung von Nürnberg, Regensburg, Passau oder Rosenheim nicht ein in Hof Geborener oder dort Lebender, sondern jemand, der an der Verwaltungshochschule studiert hat.

So sind viele Kolleginnen und Kollegen in den staatlichen oder kommunalen Verwaltungen Bayerns bis hinauf in die obersten Staatsbehörden und Ministerien nicht nur Münchener, Landshuter, Lindauer oder Würzburger, sondern immer auch „Hofer“. Diese „doppelte Stadtbürgerschaft“ macht mich stolz und ist permanenter Antrieb, das Studium und die Zeit in Hof zu einem lebenslang positiv besetzten Teil des persönlichen Werdegangs unserer Studierenden zu machen.

**„Neu-Hofer sind  
schnell Promoter für  
ihre neue Heimat.“**

In den letzten Jahren fand auch im Stammpersonal unserer Hochschule ein tief greifender Wandel statt. Viele neue Kolleginnen und Kollegen sind nach Hof gewechselt, um durch Pensionierung freigewordene Stellen zu besetzen. Im Gespräch mit ihnen stelle ich immer wieder fest: Hof hat viel Lebensqualität zu bieten, „verkauft“ seine Vorteile aber häufig nicht so, wie es dies könnte. Das ist jedenfalls auch die Erfahrung vieler „Neu-Hofer“, die sich schnell als „Promoter“ für ihre neue Heimat erweisen. Wir Oberfranken sind halt manchmal zu bescheiden und defensiv.

An der Hochschule arbeiten wir jedenfalls täglich auch daran, das Image von Hof in ganz Bayern zu verbessern und mit neuen modernen Wohnheimplätzen und Lehrsälen ein Lernambiente zu schaffen, das auch weiterhin viele junge Beamtenanwärter „pro Hof“ anzieht.

*Harald Wilhelm*

Harald Wilhelm  
Direktor der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung  
und Rechtspflege in Bayern

# ProHof zu Gast in der Beamtenfachhochschule

Monströse Namen wie „Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern“ (kurz Beamtenfachhochschule) oder „Ausbildung der Beamtinnen und Beamten für den Einstieg in der dritten Qualifikationsebene in der Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen, fachlicher Schwerpunkt nichttechnischer Verwaltungsdienst (QE3nvD)“ (früher gehobener Dienst) machen einem Normalbürger den Zugang zu einer Hochschule und ihren Aufgaben zunächst ein bisschen schwer. Wohltuend, wenn dann der Chef, kurz, prägnant und allgemein verständlich die Aufgaben und Ziele einem zum größten Teil fachkundigen Publikum erklärt.

Seit mittlerweile 40 Jahren werden Beamtinnen und Beamte in der Wirthstraße für ihre Aufgaben in bayerischen Kommunen (z. B. Landratsämter, Stadtverwaltungen) ausgebildet. Einer der ersten war seinerzeit Dieter Reiter, heutiger Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München. Überhaupt kommt ein Großteil der Studierenden aus allen Teilen Bayerns und nur ein kleiner Prozentsatz aus Oberfranken. Sie alle verstehen sich nach ihrer Studienzeit als „Hofer“. Welch ein unbezahlbares Marketinginstrument, wenn sie sich hier wohlfühlt und die Vorzüge unserer Region kennengelernt haben!

Nur noch an wenigen deutschen Hochschulen ist ein Diplomabschluss möglich. Ein großes Plus, dass dieser international anerkannte Abschluss in Hof abgelegt werden kann.

Aktuell bereiten sich fast 1.300 Studierende auf ihre Aufgaben in bayerischen Behörden vor. Mit dem Bau des neuen Wohnheims werden dann auch Lebensvoraussetzungen geschaffen, die

den heutigen Gewohnheiten entsprechen. Denn Zwei- oder gar Dreibettzimmer mit Stockbetten bilden heute selbst in Jugendherbergen die Ausnahme. In Kürze werden 650 Neustudierende erwartet, die bis zur Fertigstellung des Wohnheims wegen fehlender Kapazitäten sogar bis Bayreuth untergebracht werden müssen. Diese Übergangszeit sollte im Dezember dann vorbei sein.

Der Campus präsentiert sich sympathisch und trotz der vier Jahrzehnte seines Bestehens immer noch modern. Es scheinen ideale Voraussetzungen zu sein, in diesem Umfeld arbeiten und lernen zu dürfen. Da die Aufgaben in den Behörden in den nächsten Jahren weiter wachsen werden, wird für diese vielfältigen Aufgaben gut ausgebildetes Personal benötigt. Das Finanzministerium, als oberster Dienstherr der Beamtenfachhochschule, trägt dem offensichtlich Rechnung und legt mit dem Neubau des Wohnheims mit Lehrsälen ein Bekenntnis zum Standort Hof ab.

Zu Beginn ihrer 21-monatigen Studienzeit werden die neuen Studierenden die vielfältigen Sehens- und Liebenswürdigkeiten in Hof und Umgebung kennenlernen. Für unsere Region eine gute Gelegenheit zu zeigen, dass es sich lohnt, „Hofer“ zu sein.

Anke Bogler



**Klaus Völkel (links), u.a. zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der FH im Gespräch mit ProHof-Mitglied Klaus Grimm, hatte die interessante Veranstaltung organisiert.**



**Behördenchef Harald Wilhelm (Mitte) erklärte mit Herzblut und Charme seine Visionen für die Hochschule. Vorsitzender Michael Maurer und Anke Bogler lauschen seinen anregenden Ausführungen.**